

Es gibt Phasen im Leben von Eltern und Kindern, in denen die Kinder nichts von ihren Eltern wissen wollen. Das ist manchmal ziemlich hart für die Eltern. Erst war man jahrelang für jede Kleinigkeit gut genug und wichtig, und dann soll man von einem Augenblick zum anderen am besten aus der Sichtweite verschwinden.

Freilich könnten sich Eltern leicht damit beruhigen, dass das für die Entwicklung der Kinder wichtige Zeiten sind, damit sie an Eigenständigkeit gewinnen. Das ist richtig, macht aber die Gefühle von Eltern nicht einfacher.

Um so wichtiger ist, dass Eltern Ihren Kindern diesen Freiraum nicht nur gewähren, sondern in Bereitschaft bleiben, falls es mit der Freiheit und den mit ihr verbundenen Lasten doch nicht so klappt, wie sich die Kinder das anfangs vorgestellt haben. In solchen Momenten sind Eltern dann auf einmal wieder wichtig, auch wenn sie sicher gut beraten sind, den Kinder die Freiheit zu lassen.

Dieses Hin- und Her von Eltern und Kindern, das wir alle gut kennen, ist in der Hebräischen Bibel immer wieder Beispiel für die Beziehung von Gott und seinem Volk.

Gottes Tun zielt auf die Freiheit des Volkes Israel, auch wenn dieses Volk immer wieder Gott selbst vergisst. Trotzdem Gott bleibt der Gott Israels und er bleibt auch unser Gott, selbst wenn wir ihn lange vergessen hatten. Das sagt uns die Losung aus dem Jesajabuch von heute: Zu einem Volk, das meinen Namen nicht anrief, sagte ich: Hier bin ich, hier bin ich! (Jes 65,1)

bleiben Sie behütet

Ihr

Ivo Huber